

Korrespondenzen und Heilungen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Annalen der Elektro-Homöopathie und Gesundheitspflege :
Monatsschrift des elektro-homöopathischen Instituts in Genf**

Band (Jahr): **10 (1900)**

Heft 1

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Gesamtorganismus nicht kräftig genug ist, das Allgemeingefühl zu schwach, das Selbstbewußtsein nicht stark genug ist; ja oft können wir aus dem gleichen Grunde die üblichen Heilmittel gar nicht in Anwendung bringen. Hier kann man nun erst vermöge der idealen Heilmittel eine Hebung des Allgemeinzustandes, eine Kräftigung des Gesamtorganismus, eine Anregung und Belebung, Stärkung, Erfrischung des Allgemeinbewußtseins erstreben, um darnach die richtigen partiellen Heilmittel in Anwendung zu bringen. Unbewußt wird übrigens diese Methode schon von manchem Arzte ausgeführt; aber es fehlt die bewußte und systematische Anwendung.

H. P.
(Hygieia).

Korrespondenzen und Heilungen.

Paris, 1. Oktober 1899.

Herrn Direktor

des elektro-homöopathischen Institutes in Genf.

Sehr geehrter Herr.

Es gereicht uns zur aufrichtigen Freude, den geehrten Lesern der Annalen das Resultat der praktischen Versuche mitzuteilen, welches wir durch die elektro-homöopathischen Mittel, die Sie auf so großherzige Weise der Clinique de St-Joseph zur Disposition gestellt haben, erlangt worden ist.

Da die Klientel unserer Klinik sich meistens unter der arbeitenden Klasse rekrutiert, so war es uns fast unmöglich Ihre Mittel innerlich zu verordnen, da dieselben während des Tages in häufig wiederholten Dosen genommen werden sollten, und unsere Kranken dazu noch nicht gehörig geschult sind.

Wir haben uns deshalb meistens damit begnügen müssen, unsere homöopathischen

Mittel innerlich zu verordnen und Ihre elektro-homöopathischen äußerlich. Wir sind über die erzielten Resultate wirklich entzückt.

Selbstverständlich wollen wir aber Ihre Leser mit diesen Fällen nicht behelligen, da sie zu wenig Interesse bieten würden; hingegen wollen wir einige Fälle mitteilen, welche ausschließlich mit elektro-homöopathischen Mitteln behandelt wurden.

In mehreren Fällen von **Ohrentzündungen, Ohrenschmerzen und Taubheit** war die Wirkung Ihrer Ohrzäpfchen wirklich überraschend. Wir haben den äußeren Gehörgang zuerst mit reinem Glycerin eingeschmiert, dann ein Ohrzäpfchen eingeführt und dasselbe mit einem kleinen Tampon von sterilisierter Watte bedeckt. Ein einziges Ohrzäpfchen per Tag hat genügt. Bei allen Fällen, die wir behandelt haben, trat rasche Genesung ein.

Beim **weißen Fluß**, und bei den **Gebärmutterkrankheiten** überhaupt, hat Ihre gelbe Einspritzung den Verlauf der Krankheit sehr abgekürzt; die Heilung trat infolge der vaginalen Einspritzungen ein, welche derart verordnet wurde, daß ein Täfelchen in 500 gr. gekochtem Wasser aufgelöst werden mußte; zweimal täglich, morgens und abends, mußte eine solche Einspritzung, lauwarm, gemacht werden.

Bei den **Hautkrankheiten** war Ihre rote Salbe sehr wirksam.

Beobachtung I: Ein junges Mädchen von 17 Jahren kam in unsere Klinik wegen einer breiten **infiltrierten Wunde** an der Beugeseite des rechten Vorderarmes. Die stark eiternde Wunde wurde mit folgender Lösung gewaschen: 10 Korn A 2 (um die Entzündung zu bekämpfen), 10 Korn S 5 (um die Zellenregeneration in der Haut anzuregen), 10 Korn C 5 (wegen der starken Eiterung und Gewebszerstörung) in 200 gr. destilliertem und alkoholisiertem Wasser. Mit der gleichen Lösung

wurden auch feuchte, mit Guttapercha-Papier bedeckte Wickel gemacht.

Als unsere Kranke Tags darauf zur Konsultation kam, hatten wir die Genugthuung, zu konstatieren, daß die Eiterung aufgehört hatte; hingegen war die Wundoberfläche mit frischen guten Granulationen bedeckt, und somit also die Wunde auf dem Wege der Vernarbung.

Während fünf Stunden wurden wieder nasse Umschläge gemacht und darauf die Wunde, um eine zu üppige Granulation zu verhindern, mit Weißer Salbe verbunden; in den folgenden Tagen wurde aber durch Anwendung der Grünen Salbe die vollständige Vernarbung erzielt. Die Waschungen mit A 2 + C 5 + S 5 wurden vor jeder Salbenapplikation vorgenommen.

Beobachtung II. Eine 68 jährige Frau konsultierte uns wegen **nervöser Verdauungsschwäche** mit ohnmachtähnlichen Zufällen verbunden; sie litt schon seit längerer Zeit an dieser Verdauungsschwäche und nahm deshalb schon lange homöopathische (Hahnemann'sche) Mittel. Wir verordneten ihr S 1, und zwar nach folgender Formel:

S 1, 50 Korn, Milchzucker 5 gr., tüchtig zerreiben und auf 50 Pulver verteilen; davon 3 mal täglich, bei den Mahlzeiten, 1 Pulver nehmen.

Das Resultat dieser Behandlung ließ nicht lange auf sich warten; die Blähungen und die Ohnmachten hörten in kurzer Zeit auf. Dessen ungeachtet rieten wir der Kranken, in Anbetracht ihres Alters, noch während langer Zeit die Pulver weiter zu nehmen, denn wir haben schon genügend festgestellt, daß S 1 ein außerordentlich stärkendes Mittel ist bei den Krankheiten des vorgerückteren Alters.

Beobachtung III: Ein kleines Mädchen von 5 Jahren wurde von seiner Mutter uns vorgestellt; das Kind litt an einem **hörsartigen Furunkel** am Mittelhandgelenk des rech-

ten Daumens. Die Diagnose schwankte am ersten Tage noch zwischen Furunkel und Karbunkel. Auf alle Fälle war eine phlegmonöse Entzündung des Armes zu befürchten.

Wir haben Umschläge mit 10 Tropfen Blauen Fluides auf 200 gr. destilliertes und alkoholisiertes Wasser verordnet.

Drei Tage später brach der Furunkel von selbst auf und es ergoß sich aus demselben nur schwarzes Blut. Wir ließen die Umschläge fortsetzen. Nach weiteren vierundzwanzig Stunden konnten wir den vollständig gebildeten Eiterpfropfen herausdrücken. Es blieben vom Furunkel nur mehr zwei Wundöffnungen, die eine größer, die andere kleiner. Es wurde Grüne Salbe verordnet. Am folgenden Morgen gieng alles gut, die zwei Oeffnungen hatten sich beide geschlossen. Die Grüne Salbe wurde fortgesetzt. Die Heilung erfolgte am fünften Tage der Behandlung, ohne daß die benachbarten Sehnen und Gelenke in Mitleidenschaft gezogen wurden und so daß der Daumen seine volle Beweglichkeit bewahrte.

Während der ganzen Behandlung war der Schmerz unbedeutend, was wir unbedingt den elektro-homöopathischen Mitteln und ihrer schmerzlindernden Wirkung zugeschrieben haben.

Wir wollen für dieses Mal die Gastfreundschaft Ihrer Annalen nicht mißbrauchen, sonst könnten wir noch von weiteren Fällen von Heilungen aus unserer Klinik erzählen. Wir wollen dieselben für eine andere Gelegenheit aufschieben, um so mehr, da wir gegenwärtig noch viele Kranke mit Ihren Mitteln in Behandlung haben.

Indem wir Ihnen für die Freundlichkeit und Güte, mit welcher Sie Ihre Mittel zu unserer Disposition gestellt haben, nochmals herzlich danken, hoffen wir von Ihrer Großmütigkeit, daß Sie uns in Stand setzen wollen, noch fernerhin unsere armen und unglücklichen Kranken mit

diesen so wunderbar wirkenden Mitteln behandeln und noch mehr solche überraschende Heilungen erzielen zu können.

Wir bitten Sie, den Ausdruck unserer aufrichtigen Erkenntlichkeit und unserer ausgezeichneten Hochachtung, sowie unsere kollegialischen Grüße, freundlichst entgegennehmen zu wollen.

Dr. G. Henri Roussel et Dr. M. Duz,
Médecins de la Polyclinique St-Joseph,
107, rue Championnet, Paris.

P.S. Wir haben gegenwärtig in der Klinik von St. Joseph eine ganze Reihe von Fällen von **Lungentuberkulosis** in vorgerücktem Zustand, bei welchen wir die hypodermischen Injektionen Nr. 5 anwenden. Das Resultat der bisherigen Versuche ermuntert uns sehr zu deren Fortsetzung, wir werden auch nicht ermangeln später in den Annalen über die durch diese hypodermische Anwendung der Mittel erzielten Erfolge Bericht zu erstatten.

Litteratur.

Das erste Jahres-Supplement zu Meyers Konversations-Lexikon ist, als 19. Band, pünktlich in Jahresfrist nach Abschluß der fünfsten Auflage des Hauptwerkes erschienen. Durch diese Supplementbänder, wovon jedes Jahr einer veröffentlicht werden wird, ergänzt sich von Jahr zu Jahr, das unvergleichliche Werk. In einer Zeit, in welcher, wie in der unsrigen, jedes Jahr großartige Entdeckungen und Fortschritte, — namentlich im Gebiete der technischen Wissenschaften, — zu verzeichnen hat, jedes Jahr eine Fülle neuer Litteratur produziert, in jedem Jahr neue weltgeschichtliche Begebenheiten stattfinden, u. s. w., ist ein Konversations-Lexikon bald veraltet, so erschöpfend und so allumfassend es auch zur Zeit seiner Vollendung gewesen sein mag. Meyers Konversations-Lexikon hat deshalb gesucht durch seine Jahres-Supplemente diesem Uebelstande abzuwehren und hat auch diesen Zweck im vollsten Sinne erreicht. — Das eben erschienene „Erste Jahres-Supplement“ ist nicht nur eine Ergänzung des Hauptwerkes, sondern es hat selbständigen Wert, es ist an und für sich ein wahres encyclopädisches Jahrbuch und darf mit Recht von sich sagen „daß es eine unerlöschliche Fundgrube der Belehrung auf allen Gebie-

ten der vielgestaltigen Gegenwart sei“. Prachtvoll ausgestattet, — wie die Bände des Hauptwerkes, — zeichnet sich auch dieser Supplementband noch durch die Kunst des Zeichners und Malers aus, indem er nicht weniger als 622 Abbildungen, Karten und Pläne im Text und auf 45 Tafeln, und 9 selbständige Kartenbeilagen aufweist. Einer ganz besondern Erwähnung verdienen überdies die 4 prachtvollen Farbendrucktafeln, die **Fliegen- und Schneckenblumen**, die **Meeressauuna** und die **Steinkohlenflora** darstellend. Wer schon im Besitze von Meyers Konversations-Lexikon ist, der wird, selbstverständlich, die Jahressupplemente unter keinen Umständen entbehren wollen; wer aber Meyers Konversations-Lexikon noch nicht besitzt, der wird beim Durchblättern dieses Supplementbandes das Verlangen empfinden, nachträglich noch das ganze, großartige Werk anzuschaffen.

18,100 Seiten Text.

272 Hefte
je 50 Pf.,
17 Bände
je 8 Mk.

Probefeste und Prospekte gratis durch
jede Buchhandlung.
Verlag des Bibliographischen Instituts, Leipzig.
Mit 1088 Bildertafeln u. Kartenbeilagen.

Meyers
KONVERSATIONS-
LEXIKON

Mehr als 147,100 Artikel u. Verweisungen.
= Vollständig liegt vor =
in 5., neubearbeiteter und vermehrter Auflage:

17 Bände
in Halb-
leder geb.
je 10 Mk.

10,500 Abbildungen.

Inhalt von Nr. 12 der Annalen

Kinderspielzeug und Kindergesundheit. — Die Wunder automatischer Thätigkeit des Körpers. — Korrespondenzen und Heilungen: Unstillbares Erbrechen (2 Fälle); Abzeß im Knie. — Verschiedenes: Einiges über wahre und falsche Abhärtung. Nutzen der Kegerien.